

NICHTS MEHR TUN

"Genug!": Globaler Frauenstreik am 9. März

"Wenn Frau will, steht alles still": In Zeiten des geschlechterpolitischen Backlash setzen Feministinnen auf den historisch bewährten Frauenstreik. Österreich soll im kommenden Jahr lahmgelegt werden

Brigitte Theißl

6. März 2026, 12:00

[📄 250 Postings](#) [📌 Später lesen](#)

Der Rechtsruck und ein frauenpolitischer Backlash sollen am 9. März bestreikt werden.

IMAGO/Zoonar.com/Yuri Arcurs peo

"Die bedrohlichen Zeiten brauchen ein schärferes Instrument als Petitionen und geduldige Demonstrationen", ist auf der Website von "Enough!" zu lesen, jener deutschen Plattform, die zum "globalen Frauen*streik" am 9. März aufruft. Ohnmacht und Erschöpfung, aber auch Wut über die patriarchalen Verhältnisse hätten die Initiatorinnen angetrieben.

"Angesichts des massiven Rollbacks brauchen wir einen Streik, der so vielfältig ist wie wir selbst", sagt Sama Safura Zavaree im Gespräch mit dem STANDARD. Zavaree arbeitet als Koordinatorin bei der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen und ist bei "Enough!" organisiert. "Ich erlebe im Bündnis enorm viel Energie, das gibt mir wirklich Hoffnung", sagt Zavaree. Die Vielfalt innerhalb der Plattform sei eine große: Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen, die Rassismus erleben, queere Menschen oder Menschen ohne Aufenthaltstitel würden für den Frauenstreik zusammenkommen. "Von patriarchaler Gewalt sind wir unterschiedlich betroffen, deshalb sagen wir auch: Jene, die in relativer Sicherheit leben, haben auch die Verantwortung, laut zu sein."

Picknick und Schrei-Events

Am 9. März sind Frauen weltweit dazu aufgerufen, ihre bezahlte und unbezahlte Arbeit niederzulegen und sich je nach Möglichkeit an Protestformen zu beteiligen. Vielerorts werden sich Streikende zu Picknicks auf öffentlichen Plätzen treffen, geplant sind außerdem Schrei-Events, Fahrraddemos und künstlerische Interventionen.

In Wien findet unter anderem eine Kundgebung und die Aktion #Stillgelegt um 14 Uhr vor dem Parlament statt. Es folgt ein "Global Women's Strike-Spaziergang" über den Ring.


frauen.streikt.wien und frauen_streik
304 Follower

[Profil ansehen](#)



KUNDGEBUNG FRAUENSTREIK

MONTAG, 9. MÄRZ
11:30-14:30
PLATZ DER MENSCHENRECHTE

//WENN WIR STREIKEN, STEHT DIE WELT STILL//

[Mehr auf Instagram ansehen](#)

Gefällt 177 Mal
frauen.streikt.wien

// Frauenstreik Kundgebung 9. März //

Als Teil unseres Streiktags wollen wir unsere Forderungen auch mit einer Kundgebung auf die Straßen tragen, uns vernetzen und öffentlich unsere Haltung zeigen: Wenn wir streiken, steht die Welt still!

Nimm Freundinnen, Kolleginnen und Genossinnen mit! Lasst uns gemeinsam laut sein!

[Alle Kommentare ansehen](#)

Komentieren ...

Vom Streikrecht seien die Teilnehmenden allerdings nicht geschützt, betonen die Initiatorinnen auf der Website. Da es sich am 9. März um keinen gewerkschaftlichen Streik handelt, müssen sie eigenverantwortlich etwa eine Freistellung beantragen oder Urlaub nehmen.

"Frauenstreiks haben immer schon dort angesetzt, wo klassische Arbeitskämpfe an ihre Grenzen stoßen", sagt Fabienne Amlinger, Senior Researcher am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern. Der traditionelle Streikbegriff orientiere sich an der Lohnarbeit und blende jene Sorge- und Reproduktionsarbeit aus, die überwiegend von Frauen geleistet werde. Frauenstreiks erweiterten diesen Begriff und machten auch diese Arbeit politisch sichtbar. Damit "stellen sie gesellschaftliche Machtverhältnisse insgesamt infrage", sagt Amlinger.

Einflussreiche Frauenstreiks

Vorbild für viele Streikende ist der isländische Frauenstreik, der am 24. Oktober 1975 das gesamte Land zum Stillstand brachte. 90 Prozent der Frauen legten ihre Arbeit nieder, um für Gleichberechtigung zu kämpfen – und das mit nachhaltigem Erfolg: Island führt heute in Sachen Geschlechtergleichstellung internationale Rankings an.

Aber auch die Schweiz hat eine Geschichte einflussreicher Frauenstreiks. Rund 500.000 Frauen beteiligten sich an einem landesweiten Streik am 14. Juni 1991. Unter dem Motto "Wenn Frau will, steht alles still" gingen sie mit Bannern auf die Straße, versammelten sich zu Aktionen in Parks und vor Fabriken, legten die Hausarbeit nieder. Der Streik markierte das zehnjährige Jubiläum des Verfassungsartikels, der die Gleichstellung von Männern und Frauen in der Schweiz festschreibt – tatsächliche Fortschritte waren jedoch ausgeblieben. "Dass in diesem Verfassungsartikel auch gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit festgeschrieben ist, war im internationalen Vergleich schon bemerkenswert", sagt Fabienne Amlinger. "Allerdings war zehn Jahre später die Lohnungleichheit immer noch hoch."

2019 nahmen in der Schweiz schließlich erneut gut eine halbe Million Menschen an einem Frauenstreik teil. "Da war dann eine neue feministische Generation aktiv, der Streik war intersektionaler aufgestellt und es gab etwa hitzige Debatten, ob er Frauenstreik oder

feministischer Streik genannt werden solle", sagt Amlinger.

Österreich lahmlegen?

Was aber unterscheidet den Frauenstreik von der klassischen Demonstration am 8. März? Anders als bei einer Demonstration, der man als unbeteiligte Person leicht ausweichen könne, sei ein Streik eine reale Unterbrechung des Alltags, sagt Fabienne Amlinger. "Das passiert dezentral an vielen Orten und plötzlich werden Abhängigkeiten sichtbar. Etwa kann der Professor sich keinen Kaffee mehr holen, wenn die Mensamitarbeiterin nicht an der Kasse steht."

In Österreich wird aktuell ein großer Frauenstreik für das nächste Jahr vorbereitet, sagt Julia Zdarsky dem STANDARD. Die Künstlerin, die unter dem Namen starsky auftritt, hat bereits im Oktober 2025 eine Streikaktion vor dem Parlament initiiert. Rund 2.500 Teilnehmende beteiligten sich laut Angaben der Veranstalterinnen am künstlerischen Protest. Für den 3. Mai 2027 ist nun ein "österreichweiter Streik" geplant. "Unsere Forderungen liegen teilweise seit über 150 Jahren auf dem Tisch und sind nicht umgesetzt", sagt Zdarsky. "Denken wir nur an 'gleicher Lohn für gleiche Arbeit' oder eine gerechte Vermögensverteilung." Es sei also an der Zeit, größer zu denken, zeigt sich die Künstlerin überzeugt. "Der Plan ist, das Land lahmzulegen." Verschiedene Arbeitsgruppen seien bereits gegründet worden. "Und am 20. April 2026 findet ein großes Auftakttreffen statt, an dem alle eingeladen sind, sich zu beteiligen", sagt Zdarsky.

Die große Kraft eines Frauenstreiks demonstrierten auch die Spanier:innen im Jahr 2018. Millionen Menschen beteiligten sich am 8. März, dem Internationalen Frauentag. Der Betrieb öffentlicher Verkehrsmittel sowie von Schulen und Universitäten war stark eingeschränkt. Frauenpolitische Debatten spielten zuletzt eine große Rolle in Wahlkämpfen, beim Gewaltschutz zählt das Land heute zu den Vorreitern in Europa.

Nichts in Stein gemeißelt

Geschlechtsspezifische Gewalt bleibt indes weltweit ein brandaktuelles Thema. Ende Februar bezeichnete UNO-Menschenrechtskommissar Volker Türk Gewalt gegen Frauen als eine "globale Notlage" und verwies auf 50.000 Femizide im Jahr 2024 ebenso wie auf Skandale wie jenen um US-Sexualstraftäter Jeffrey Epstein und den Vergewaltigungsprozess gegen 51 Männer im Fall Gisèle Pelicot.

"Der aktuelle Rechtsruck greift direkt unsere Körper an", sagt indes Sama Safura Zavaree vom Bündnis "Enough!". "Reproduktive Rechte und queere Existenzen stehen unter Beschuss." Könnte ein globaler Frauenstreik am 9. März dennoch zu groß gedacht sein? "Das hören wir immer wieder. Ich sage: Es ist wichtig, sichtbar zu machen, dass unsere Kämpfe international verbunden sind. Denken wir nur an die mutigen Frauen in Iran oder Kurdistan, die ihr Leben riskieren im Kampf um Freiheit", sagt Zavaree.

Auch einmal erkämpfte Errungenschaften sind keineswegs in Stein gemeißelt: In den USA fiel 2022 mit dem Ende von "Roe v. Wade" das Recht auf einen Schwangerschaftsabbruch, in Polen setzte die inzwischen abgewählte PiS-Regierung ein Abtreibungsverbot durch. "Aktuell zeigt sich besonders stark, dass soziale Rechte immer wieder neu ausgehandelt werden müssen. Gleichstellung ist kein abgeschlossener Prozess", sagt Genderforscherin Fabienne Amlinger.

Den bedrohlichen politischen Entwicklungen will der Frauenstreik am 9. März einen globalen Aufschrei entgegenstellen. Besonders inspiriert habe sie die lateinamerikanische "Ni Una Menos"-Bewegung, sagt Sama Safura Zavaree. "Frauen haben historisch immer wieder bewiesen: Wenn wir uns zusammentun, können wir Veränderung schaffen." (Brigitte Theißl, 6. März 2026)

Zum Thema

Kampf gegen Gewalt an Frauen in Schweden: "Wir wissen nicht wirklich, was funktioniert" [<http://www.derstandard.at/story/3000000308312/kampf-gegen-gewalt-an-frauen-in-schweden-wir-wissen-nicht-wirklich-was-funktioniert>]

Wenn Männer einen Tag lang keine Frau um Hilfe bitten können [<http://www.derstandard.at/story/3000000260875/wenn-maenner-einen-tag-lang-keine-frau-um-hilfe-bitten-koennen>]

Streikerprobe Isländerinnen: Mal kurz das Land zum Stillstand bringen [<http://www.derstandard.at/story/3000000258095/streikerprobe-isländerinnen-mal-kurz-das-land-zum-stillstand-bringen>]

Mit einem Frauenstreik die Gesellschaft zum Stillstand bringen [<http://www.derstandard.at/story/2000098826362/mit-einem-frauenstreik-die-gesellschaft-zum-stillstand-bringen>]

WENN DIE WELT UNÜBERSICHTLICH WIRD, BRAUCHST DU KLARE EINORDNUNG.

Krisen, Konflikte und geopolitische Spannungen passieren oft gleichzeitig und schneller, als man hinterherkommt. Unsere Redaktion sortiert Fakten, erklärt Zusammenhänge und zeigt, was wirklich wichtig ist. Übersichtlich, unabhängig und immer aktuell im Liveticker.

Und weil globale Entwicklungen längst im Alltag spürbar sind, erklären wir auch, welche Folgen sie für dich haben. Damit du verstehst, worauf es jetzt wirklich ankommt.

Wenn dir solche Einordnung wichtig ist, kannst du unsere Arbeit unterstützen. Einmalig oder regelmäßig, so wie es für dich passt.

[Jetzt unterstützen](#)

Der gefährlichste Mann in Trumps Regierung

Der gefährlichste Mann in Trumps Regierung
DER STANDARD

36 : 52

ansehen auf

DER STANDARD

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2026

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.